

ERASMUS - Finnland (Turku) Wintersemester 2018

Vor der Abreise und Organisation:

Zu Beginn des Studiums wusste ich bereits, dass ich ein Erasmussemester während des Bachelors machen möchte. Ernsthaft darum gekümmert habe ich mich etwa ein Jahr vor meiner Abreise, also im Herbst 2017, als ich mich im dritten Semester befand. Ich recherchierte welche Optionen meine Fakultät, aber auch die Universität allgemein an Austauschstädten und Ländern anbot und wählte drei Optionen von meiner Fakultät aus, die ich priorisierte. An oberster Stelle stand für mich Turku in Finnland, da die Erfahrungsberichte und die Beschreibung der Stadt, des Studentenlebens und der Universität sehr vielversprechend klangen. Im Frühjahr 2018 bekam ich meine Zusage und kümmerte mich daher so schnell es ging um eine Unterkunft, da ich gehört hatte, dass das eines der schwierigsten Punkte vor und während des Erasmussemesters sein kann. Die Universität von Turku schickte mir auch sehr bald eine Begrüßungsemail mit vielen Informationen bezüglich der Kurse, der Stadt und potentieller Wohnoptionen. Meine Quellen für Unterkünfte waren vor allem Erfahrungsberichte, in denen ich las, dass es in Turku ein Student Village und ein etwas kleineres Studentenwohnheim für ausschließlich Erasmusstudenten gab, welche beide preislich sehr gut waren. Ich bewarb direkt per email und bekam im Juni eine Absage für das Student Village und kurze Zeit später eine Zusage für das Wohnheim ‚Retrodorm‘, was relativ zentral lag und nur etwa 285 Euro im Monat kostete, was selbst für deutsche Verhältnisse recht günstig ist. Durch das überweisen einer Kautions sagte ich direkt zu. Vor meiner Abreise Mitte August gab es allerdings noch einige Dinge bezüglich meiner Kurse in Finnland zu klären. Ich recherchierte welche Kurse es in dem letzten Wintersemester an der Fakultät für Geographie gab und trug dieses in eine Online Formular der finnischen Uni ein. Bals darauf wurde mir per Post und per email eine Bestätigung meiner Aufnahme an der Uni geschickt und zudem Informationen bezüglich meiner ausgewählten Kurse. Mir wurde außerdem eine Tutorin zugeteilt, mit der ich Kontakt aufnehmen konnte, falls ich Fragen hätte oder sie meine Schlüssel für das Wohnheim abholen könnte. Kurz vor der Abreise musste ich dann wie alle anderen Erasmusstudenten natürlich ein Learning Agreement und Grand Agreement ausfüllen mit den Kursen, an denen ich vor Ort teilnehmen wollte und meinem voraussichtlichen Aufenthaltszeitraum in Finnland.

Vor Ort:

Ich kam ein paar Tage vor dem offiziellen Beginn der Kurse in Finnland an, um mir ein paar Tage Eingewöhnungszeit zu geben. Die Flugreise über Helsinki und anschließend mit dem Zug nach Turku war relativ einfach, da man vorher alles online buchen konnte. Zu meiner Erleichterung konnte tatsächlich auch jeder englisch sprechen, den ich beispielsweise nach dem Weg fragen musste. In Turku

angekommen, wartete meine Tutorin an einer Bushaltestelle auf mich, um mir meinen Zimmerschlüssel zu überreichen den sie zuvor für mich abgeholt hatte, damit ich außerhalb der Öffnungszeiten des Büros in das Wohnheim ziehen konnte. Anschließend stellte ich fest, dass mein Wohnheim auf einem Hügel lag und der Weg dahin war mit dem vielen Gepäck recht mühsam. Das Retrodorm, ein Studentenwohnheim für ausschließlich Austauschstudenten, befand sich in den Räumlichkeiten eines alten Krankenhauses. Die langen Flure, die relativ kleinen, rustikalen Zimmer und die Gemeinschaftsduschen waren zunächst etwas abschreckend, aber wenn man erstmal in Kontakt mit den 16 anderen Mitbewohnern auf dem Flur gekommen war und nette Abende in der Gemeinschaftsküche und im Wohnraum verbracht hatte war dieser Eindruck schnell vergessen. Durch die Nutzung der öffentlichen Räume und die direkte Nähe zu den anderen Zimmern und Nachbarn baute sich schnell eine sehr aufbauende, unterstützende Gemeinschaft aus mit der man vieles unternehmen konnte, über gemeinsame Saunagänge, über Flurpartys bis zu mehr oder weniger langen Trips in Städte und andere skandinavische Länder. Da die Miete relativ niedrig war, war der doch etwas teurere Alltag in Finnland gut zu bewältigen.

Ein paar Tage nach meiner Ankunft begann die Orientierungswoche in der uns sehr viel Informationen und Unterstützung seitens der Universität und der einzelnen Fakultäten angeboten wurde. Die Registrierung an der Uni und in der Stadt Turku selbst, inklusive der Beantragung einer Busfahrkarte und eines Studentenausweises wurde sehr gut angeleitet und betreut, weshalb alles sehr zügig und organisiert voran ging. Die einzige große Überraschung war allerdings die Ankündigung, dass es an meiner Fakultät für Geografie und auch für Geologie keine Bachelorkurse in Englisch zu geben schien in diesem Semester. Natürlich war ich vorher davon ausgegangen und befand mich in einer etwas schwierigen Lage, allerdings wurde mir angeboten englische Kurse aus den Masterstudiengängen zu wählen, was ich schlussendlich auch tat und sich als gute Entscheidung erwies. Während des Semesters nahm ich also an einem Masterkurs in der Geologie, einem in der Geografie und zwei weiteren Basiskursen teil, die ich außerhalb meines Kernstudiums machen wollte. Dazu gehörte ein kleiner Sprachkurs in Finnisch und eine Vorlesung über die finnische Kultur, das Land und seine Leute. Der Sprachkurs war sehr hilfreich um im Alltag zumindest grundlegende Schilder, Durchsagen und Fragen zu verstehen, wenngleich finnisch zu einer der schwierigsten Sprachen der Welt zählt. Die fachbezogenen Kurse waren recht anspruchsvoll und zeitintensiv und zum größten Teil thematisch relativ fern von allem was ich vorher gemacht hatte, aber es war eine gute Möglichkeit seine Grenzen auszutesten und spezifischeres Wissen zu erlangen. Die Betreuung dieser beiden Kurse war sehr gut, da es nur 5 und 10 Studenten jeweils waren, mit jeweils 2 oder 3 Lehrenden, die sich abwechselten oder gemeinsam auf Exkursionen betreuten. Die Exkursionen waren auch sehr anders und lehrreich, da man mehr Verantwortung und Eigeninitiative forderte und man das Gefühl hatte als würde man tatsächlich schon an wichtigen Projekten forschen. Zusätzlich zu den Exkursionen mussten Vorträge zu

vorgegebenen Themen gehalten, Essays dazu verfasst, Protokoll geführt und Klausuren geschrieben werden. Insgesamt war der Arbeitsaufwand dadurch deutlich höher als in Deutschland, allerdings wurde das durch die geringere Anzahl an Kursen, die sehr gut ausgestatteten und gemütlichen Bibliotheken, die relativ einfachen Klausuren und die zeitliche Aufteilung ausgeglichen.

Da ich mich nun in einem nordischen Land befand nutzte ich die Gelegenheit, um möglichst viel von der Umgebung und den Kulturen zu sehen und zu erfahren. Das schloss mehrstündige Trips zu den näherliegenden Städten und Gemeinden ein, sehr häufiges saunieren mit anschließendem Bad im Meer oder See (auch im Winter), Wochenendtrips mit mehreren Leuten zu einsamen Hütten in der wilden Natur und mehrtägige Trips zu dem naheliegenden Stockholm, Helsinki, Tallinn und am Ende des Semesters natürlich nach Lappland. Letzteres war wohl eines der Highlights meiner Zeit in Finnland und dort konnte man den Winter und die Dunkelheit richtig erleben und genießen.

Fazit:

Das durch die hohe Dichte an Univerpflichtungen und Freizeitaktivitäten war der Kalender tatsächlich sehr vollgepackt, aber es war eine der schönsten Erfahrungen, die ich bisher machen durfte. Ich habe einen guten Eindruck davon bekommen wie Finnlands Natur und Städte aussehen, wie die Finnen ticken und wie die Lehrmethoden an einer ausländischen Uni konstruiert sind. Ich hatte eine sehr ereignisreiche, wenn auch etwas stressige Zeit, in der ich viele neue großartige Leute aus der ganzen Welt kennen gelernt habe mit denen ich ziemlich sicher in Kontakt bleiben werde. Das Studium und der Alltag haben mir trotz des Winters und der Dunkelheit in Richtung Dezember sehr viel Spaß gemacht und ich würde es jedem empfehlen, der die Möglichkeit bekommt.